

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

#27
28.01.
19.30

WIENER PHILHARMONIKER II

Großes Festspielhaus

Intendant
Rolando
Villazón



WOCHE 26

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht**.

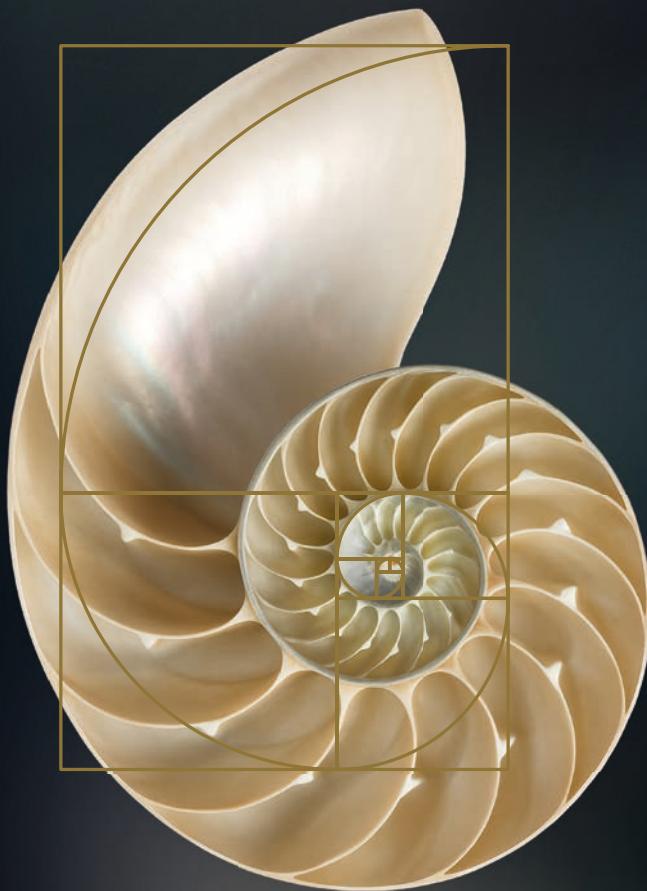
Einmal Miele, **immer Miele**.



M

MOZARTFEST
WÜRZBURG

29. Mai bis 28. Juni 2026



Beschworene Schönheit Idol Mozart

Start Vorverkauf 27. Januar

mozartfest.de



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik für eine bessere Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E. KÖCHERT
SEIT 1814

Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(+43-1) 512 58 28

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(+43-662) 84 33 98

www.koechert.com



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club





Igor Levit spielt Beethoven

Sämtliche Klaviersonaten an acht Abenden
München Isarphilharmonie 20 Uhr

16.2.2027	27.4.2027	18.10.2027	23.11.2027
17.2.2027	28.4.2027	19.10.2027	24.11.2027

Abos & Einzelkarten ab sofort erhältlich
www.bellarte-muenchen.de • 089-8116191

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN

22.–25. MAI 2026



Bon Voyage!



ROLEX

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli

www.salzburgfestival.at



susanne spatt

SALZBURG

Salzburg: Universitätsplatz 9 • Wien: Plankengasse 7 • Bad Aussee: Meranplatz 158
www.susanne-spatt.com



YANNICK
NÉZET-SÉGUIN



YUJA
WANG



MARTIN
SCORSESE



SONYA
YONCHEVA



MICHAEL
BUBLÉ

REACH FOR THE CROWN



SUPPORTING THE ARTS SINCE 1976



THE DAY-DATE



ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2026

WIENER PHILHARMONIKER II

KONZERT

Wiener Philharmoniker

Robin Ticciati Dirigent

Magdalena Kožená Mezzosopran

Daniel Ottensamer Klarinette

#27

MI, 28.01.

19.30 — Großes Festspielhaus

IM RADIO

FR, 13.02.26, 19.30 Uhr, Ö1

70 JAHRE
WIENER
PHILHARMONIKER
bei der Mozartwoche

ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern und Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationaen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum e. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2026

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714–1787)

Aus *Alceste* Wq. 37 (GluckWV 1.38): Ouvertüre

Erstmals aufgeführt: Wien, 26. Dezember 1767

Fassung: **Felix Weingartner** (1863–1942)

MOZART (1756–1791)

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Komponiert: 1791

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo. Allegro

Pause

HECTOR BERLIOZ (1803–1869)

Les Nuits d'été op. 7

Komponiert: 1834–1840 / Instrumentiert: 1843 bzw. 1856

1. Villanelle
2. Le Spectre de la Rose
3. Sur les Lagunes
4. Absence
5. Au Cimetière
6. L'Île inconnue

MOZART

Sinfonie Es-Dur KV 543

Datiert: Wien, 26. Juni 1788

1. Adagio – Allegro
2. Andante con moto
3. Menuetto. Allegretto – Trio
4. Allegro

DIE WERKE

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Aus *Alceste* Wq. 37 (GluckWV 1.38): Ouvertüre

„[...] ich muß die Sache recht an das licht bringen. Es muß gehen oder brechen! und was ist geschickter dazu als das theater? [...] zu Seriosen opern sind keine Sänger hier, selbst die traurige opera die *Alceste* vom gluck ist von lauter opera Buffa sängern aufgeführt worden“, erwägt Leopold Mozart in einem Brief an Lorenz Hagenauer am 3. Februar 1768 in Wien die Möglichkeiten, eine Oper seines Sohnes in Wien auf die Bühne zu bringen und erwähnt dabei eine jener Aufführungen, die der Premiere der Oper *Alceste* von Christoph Willibald Gluck am 26. Dezember 1767 im Wiener Burgtheater folgten.

Alceste nach einem Libretto von Ranieri de' Calzabigi (1714–1795) erzählt vom thessalischen König Admète, der im Sterben liegt, für den sich jedoch seine Frau Alceste opfert, obwohl Admète die Götter anfleht, ihn zu nehmen. Das *lieto fine* sichert Hercule, der in die Unterwelt hinabsteigt und das königliche Ehepaar wieder vereint. Von dieser Reformoper Glucks (die erste war 1762 *Orfeo ed Euridice*) gibt es eine Fassung in italienischer Sprache (Wien, 1767) und eine stark überarbeitete französische Fassung, die 1776 in Paris uraufgeführt wurde.

Die Ouvertüre beginnt quasi mit einem Ruf aus der Unterwelt – einem schreitenden, von Posaunen verstärkten d-Moll-Dreiklang, der von den Seufzern der Sterblichen in den hohen Streichern beantwortet wird. Entgegen der Konvention der französischen Ouvertüre komponiert Gluck danach nicht ein Fugato, sondern verdichtet den Satz in einem mitreißenden Dialog zwischen Bläsern und Streichern zu einem dramatischen Opernauftakt. Im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts bearbeitete der Dirigent und Komponist Felix Weingartner (1863–1942) das Ende der Ouvertüre, um sie auch im Konzert aufführen zu können.

MOZART

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Das Konzert für Klarinette und Orchester KV 622 schrieb Wolfgang Amadé Mozart im Spätsommer des Jahres 1791 für seinen Freund und Musikerkollegen Anton Stadler (1753–1812). In dieser äußerst produktiven Zeit vollendete er auch *Die Zauberflöte* KV 620 und *La clemenza di Tito* KV 621 (mit dem Rondo der Vitellia mit dem Bassethornsolo für Stadler). Das Klarinettenkonzert trug er ohne Datum zwischen der *Zauberflöte* (28. September 1791) und der „Freimaurerkantate“ KV 623 (15. November 1791) in sein eigenhändiges Werkverzeichnis ein. In einem Brief an seine Frau in Baden schreibt er am 7./8. Oktober „— Gleich nach deiner Abseeglung Spielte ich mit Hr: von Mozart /: der die Oper beim Schikaneder geschrieben hat :/ 2 Parthien Billard. – dann verkauffte ich um 14 duckaten meinen kleper. – dann liess ich mir durch Joseph den Primus rufen und schwarzen koffé hollen, wobey ich eine herrliche Pfeiffe toback schmauchte; dann instrumentierte ich fast das ganze Rondó vom Stadtler.“

Anton Stadler war, wie auch sein Bruder Johann (1755–1804) ein angesehener Virtuose auf der Klarinette und dem Bassethorn. Zunächst im Dienst des Fürsten Galizin, wurde er um 1783 Mitglied der Kaiserlichen Harmoniemusik und trat vier Jahre später in den Dienst der Hofkapelle. Stadler wirkte bei allen Uraufführungen von Werken Mozarts für Klarinette mit: Sein Name ist mit der Entstehung des Klarinettenquintetts KV 581 ebenso verbunden wie mit den ersten Wiener Aufführungen der *Gran Partita* KV 361, des Klavierquintetts KV 452 im Nationaltheater und des „Kegelstatt-Trios“ KV 498. Er beschäftigte sich auch mit der Verbesserung „seiner“ Instrumente: Gemeinsam mit dem Instrumentenbauer Theodor Lotz erweiterte er den Tonumfang der Klarinette bis zum tiefen c – dieses Instrument wird heute als „Bassettklarinette“ bezeichnet, und für sie ist das Klarinettenkonzert eigentlich geschrieben. Die heute gebräuchliche Klarinettenfassung ist eine frühe Bearbeitung, die sich durch Drucke schnell verbreitete.

Das Konzert beginnt mit einem heiteren Thema, das zunächst von der Klarinette in Begleitung der Streicher vorgestellt und dann vom

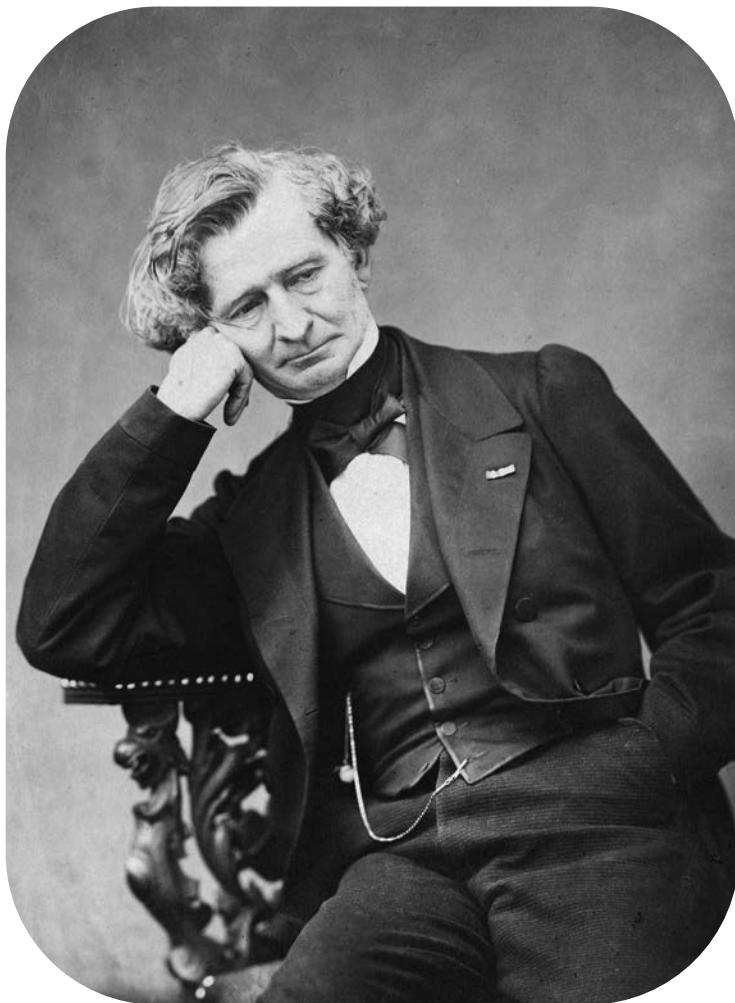
ganzen Orchester beantwortet wird. Schon in diesem Satz hat der Solist Gelegenheit, die ganze Breite seiner musikalischen Möglichkeiten zu präsentieren. Das Thema des berühmten zweiten Satzes beginnt mit einem überirdisch schönen Quart-Sext-Akkord, der von Mozart zu einer langen Melodie ausgebaut wird. Der letzte Satz ist ein Rondo, in dem der Solist nochmals seine ganze Virtuosität zeigen kann.

HECTOR BERLIOZ

Les Nuits d'été op. 7

1841 erschien Hector Berlioz' Liederzyklus *Les Nuits d'été* nach Texten seines Freundes Théophile Gautier in der Klavierfassung in Paris. Diese ist der französischen Komponistin und Dichterin Louise Bertin gewidmet, deren auf Victor Hugos Roman *Notre-Dame de Paris* beruhende Oper *La Esmeralda* Berlioz bei der Uraufführung dirigiert hatte und deren Vater Herausgeber der Zeitung *Journal des Débats* war. Orchestriert wurden die Lieder von Hector Berlioz erst nach und nach, das erste 1843 anlässlich einer Konzerttournee nach Deutschland, 1856 auf den Rat eines Verlegers alle übrigen.

In seinen Memoiren erwähnt Berlioz seinen schon zu Lebzeiten sehr beliebten Liederzyklus kaum. Seine Biographen begannen jedoch, Verbindungen zu seiner Lebenssituation Anfang der 1840er-Jahre herzustellen, in der sich seine Gefühle für die englische Schauspielerin Harriet Smithson, die er 1833 geheiratet hatte, abzukühlen begannen. Schon der Titel des Liederzyklus mit seinem deutlichen Anklang an Shakespeares *A Midsummer-Night's Dream* verweist auf Harriet, die sich vor allem als Shakespeare-Darstellerin einen Namen gemacht hatte. Sie, die zu Beginn der Beziehung mit Berlioz nicht nur der Grund eines großen Schaffensrausches des Komponisten, sondern auch Inspiration für die *Symphonie fantastique* gewesen war, zog sich zu dieser Zeit aus der Öffentlichkeit immer mehr zurück und begann sich dem Alkohol zuzuneigen. 1844 trennte sich das Ehepaar – es ist nicht unmöglich, dass Berlioz das Sterben seiner Gefühle für Harriet auch in diesem Zyklus in musikalischer Form verarbeitet hat.



Hector Berlioz. Foto von Pierre Petit, 1863.

Berlin, akg-images

Villanelle ist ein an ein Volkslied gemahnendes Lied mit durchgehaltener Staccato-Begleitung. Das bekannteste Lied der Sammlung, *Le Spectre de la Rose*, ist eine ebenso schwärmerische wie poetische Liebeserklärung. Danach trübt sich die Stimmung: In *Sur les Lagunes* wird im 6/8-Rhythmus eine nächtliche, einsame Meerfahrt beschrieben, in *Absence* beschwört einer seine Geliebte wiederzukehren, wobei seine steigende Verzweiflung musikalisch durch eine immer höhere Tonlage der Singstimme und lautere Dynamik ausgedrückt wird. *Au Cimetière* beschreibt eine geisterhafte Spukszene, *L'île inconnue* folgt einem Gespräch zwischen einem Seefahrer und einer jungen Schönheit – „zum treuen Ufer, wo ewig man liebt“ möchte die Schöne geleitet werden. „Dieses Ufer, meine Liebe, ist kaum bekannt im Land der Liebe“, ist die ernüchternde Antwort des Geliebten.

MOZART

Sinfonie Es-Dur KV 543

Mozarts drei letzte Sinfonien KV 543, KV 550 und KV 551 entstanden im Sommer 1788, und zwar innerhalb weniger Wochen: Die Einträge in seinem eigenhändigen Werkverzeichnis verweisen auf 26. Juni, 25. Juli und 10. August 1788. Die Briefe mit den Bitten an seinen Freimaurerbruder Johann Michael Puchberg, ihm Geld zu leihen, begannen ebenfalls im Juni. Mozarts finanzielle Schwierigkeiten dürften mehrere Gründe gehabt haben, darunter auch ein politischer: Österreich befand sich an der Seite Russlands im Krieg mit der Türkei, der Kaiser und zahlreiche Adelige kämpften am Balkan und waren nicht in Wien, und Mozarts Publikum, das ihn einige Jahre zuvor noch gefeiert hatte, hatte offenbar in dieser Zeit keine Lust, in Konzerte zu gehen. Geplante Akademien kamen nicht zustande, Einkünfte blieben aus. Zu alledem kränkelte Constanze Mozart, und das vierte Kind der Mozarts, die erst ein halbes Jahr alte Tochter Theresia, starb nur drei Tage nach der Vollendung der Es-Dur-Sinfonie. Dass Mozarts letzte drei Sinfonien, die einen der Höhepunkte auf dem Gebiet der Sinfonik überhaupt markieren, nur

geschrieben wurden, weil er Lust und Inspiration dazu verspürte, ist aus den genannten Gründen schwer vorstellbar. Die konkreten Anlässe für die Komposition dieser Sinfonien sind unbekannt, vermutet werden Vorbereitungen für „Akademien“ im Sommer 1788 oder für eine damals geplante Englandreise.

Die Sinfonie in Es-Dur KV 543 beginnt als einzige der drei mit einer langsam Einleitung: Ob es drei Schläge des freimaurerischen Ritus sind, die Mozart in den ersten sechs Takten komponierte, bleibe dahingestellt – die Wirkung ist die des Schicksals, das an die Tür klopft. Die pulsierenden Bässe, die – zunächst als Begleitung einer harmlosen Flötenmelodie – die Partitur immer mehr übernehmen, wirken neben der gelegentlich aufblitzenden Festlichkeit vor allem bedrohlich, was sich auch in den letzten vier Takten mit ihrer sinistren, aus dem verminderten Akkord stammenden Intervallfolge mit dem darauffolgenden chromatischen Abgang manifestiert. Im Allegro stellt Mozart einem zarten, quasi an ein in der Ferne erklingendes Menuett erinnernden, zwischen Streichern und Blässern dialogisierenden Thema ein zweites, festliches, vom ganzen Orchester gespieltes Thema entgegen, in dem das erste gelegentlich aufblitzen darf: Die ländliche, vielleicht vergangene Idylle wird hier von der glanzvollen, höfischen Welt überlagert. Der zweite Satz, ein Andante, steht in f-Moll und bringt ein eigentlich wenig bedeutsames Thema, das von Mozart in unnachahmlicher Art entwickelt wird. Der dritte Satz, ein Menuett, wird von einem Trio kontrastiert, das eine Melodie generiert, die in einer zwischen 1790 und 1800 entstandenen Münchner Handschrift mit „Allemande“, also „Deutscher“ (eine Vorform des Walzers) bezeichnet wird – Mozart hat in den Klarinetten und Flöten eine vermutlich bereits bekannte Tanzmelodie verarbeitet. Das an Haydn (z. B. dessen Sinfonie Nr. 88) erinnernde monothematische Finale ist ein schneller, an ein Perpetuum mobile gehmahnender Satz. Bemerkenswert ist das relativ abrupte Ende der Sinfonie, von dem der Schweizer Musikpädagoge, Verleger und Komponist Hans Georg Nägeli schon 1826 schrieb: „so ist der Schluß des Finales so stillos unschließend, so abschnappend, dass der unbefangene Hörer nicht weiß, wie ihm geschieht.“

Eva Neumayr

THE WORKS

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

From *Alceste*, Wq. 37 (GluckWV 1.38): Overture

When the score of Gluck's two-year-old opera *Alceste* was published in 1769, the composer took the unusual step of providing a lengthy preface in which he stated his intention to "divest [opera] entirely of all those abuses introduced into it either by the mistaken vanity of singers or by the too great complaisance of composers." Among the reforming ideas he put forward was a new role for the overture, namely to "apprise the spectators of the nature of the action to be represented and to form, so to speak, its argument." Certainly the overture to *Alceste* leaves little room for doubt as to the emotional tenor of the drama that will follow. The tragic dignity of the Pheraean queen Alcestis, who offers her own life in return for her husband's recovery from illness, is suggested right from the opening bars of this fine realisation of one of Gluck's other principal objectives: beautiful simplicity.

MOZART

Clarinet Concerto in A major, KV 622

Mozart's last great instrumental composition, the Clarinet Concerto, KV 622, owes its existence to Anton Stadler, for whom it was written in the autumn of 1791. In part, it owes its greatness to him as well. Stadler was not only one of the foremost clarinettists of his day, a man whose playing was noted for its softness and voice-like quality, he was also a good friend of the composer, having already inspired him to create the superb Clarinet Quintet of 1789. The clarinet was a relatively new instrument at that time, and Stadler, always fond of the unearthly sound of its lower register, had developed a model which gave extra notes at the bottom end. In the event, this particular variant (now known as the basset clarinet) did not catch on, but it was at least around long enough for Mozart to compose both the Quintet and the Concerto for it and thereby insure it against total obsolescence.

What really distinguishes the Clarinet Concerto, however, is that it is a culmination of Mozart's unsurpassed achievements as a master of the concerto form, an effortless coming-together of all the elements – structural coherence, appealing tunefulness, virtuosity and a talent for melodic characterisation carried over from his work in the opera house – with which he himself had moulded the concerto into a mature and sophisticated means of expression. This had been accomplished above all in the great series of piano concertos he composed for himself to play during the 1780s, but his orchestral use of wind instruments had always shown a strong affinity for their distinctive colours and expressive abilities, and if his concertos for flute, oboe, bassoon and horn did not match the inspiration of his piano concertos, it was perhaps only through frustration at their various technical limitations. In the clarinet – an instrument which combined vocal eloquence with the piano's ability to be brilliantly virtuosic over an unusually wide compass – Mozart found an instrument that suited him perfectly.

The autograph score of the Clarinet Concerto was lost within a few years of Mozart's death (it seems the impecunious Stadler may even have pawned it), but in 1801 a version was published for 'ordinary' clarinet, with the solo part adapted to avoid the low notes of the original. This is the form in which the work was known and played for a century and a half, but in the past fifty years it has become increasingly common to perform it on a reconstruction of Stadler's basset clarinet, and to restore the 'missing' low notes. Tonight Daniel Ottensammer will play the version for 'normal' clarinet.

Perhaps the most impressive thing about the Clarinet Concerto is its apparent simplicity. This is a work with no great surprises or alarms, only music of perfectly pleasing melodic charm and structural 'rightness'. The first movement is unusually long and expansive, and has that relaxed but generous lyricism which characterises the two piano concertos Mozart had already composed in the same key. The finale is a suave and witty rondo with a memorable recurring theme. But it is the central slow movement that brings some of the loveliest music not only of this concerto

but also of Mozart's entire output. The exquisite tune with which it begins and ends – presented delicately by the soloist at first, then warmly echoed by the orchestra – is essential Mozart, deeply moving yet at the same time graceful and restrained.

HECTOR BERLIOZ

Les Nuits d'été, op. 7

The 1830s were for Berlioz a period of great creative achievement and also of disheartening disappointment. Following the breakthrough success of *Symphonie fantastique* at the beginning of the decade, works such as *Harold en Italie*, the *Requiem*, *Roméo et Juliette* and the ambitious opera *Benvenuto Cellini* not only scored little success with the public, but earned for their composer a reputation as an almost comical eccentric, noisy and sometimes even 'incorrect'. It is possible, therefore, that with the songs of *Les Nuits d'été* – settings of poems by Théophile Gautier originally composed for voice and piano between 1834 and 1840, but re-issued in skilful orchestrations – he was looking to reveal a more intimate and conventional side to his character. Yet with an artist as apt to reflect his life in his work as Berlioz, more personal resonances must also be considered, and one has to wonder at the appearance of six songs on the subject of love and loss at a time when his passionately conceived marriage to the actress Harriet Smithson was fast deteriorating, and a new, lower-key relationship with the singer Marie Recio was beginning.

The first song, *Villanelle*, is the simplest, a cheerful depiction of spring love. Yet each of its three verses has a subtly different accompaniment, and by the time the lovers are picking summer strawberries, troubling harmonies have arrived. Will this be a love to outlive the encouragement of the seasons? *Le Spectre de la Rose* presents an image of the rose picked to adorn the dress of a young girl at her first ball, and draws from Berlioz a wonderfully intense response: the song has the Classical nobility of his hero

Gluck, but quivering strings conjure the flower's ghostly fragrance, Paradise is evoked in warm splendour, and clarinets suggest the cold marble of the tomb.

Sur les Lagunes is the most dramatic song of the set, with the poet's complaints and outbursts accompanied by dark sighs from the strings, and the final chord falling unresolved as his lonely voyage leads who knows where? In *Absence* Berlioz makes effective use of contrasting modalities; yearning appeals to the absent one are in the major, while bleak descriptions of dividing gulf are cast into the minor.

Au Cimetière brings us to the graveyard at dusk, where a softly contoured vocal line fights against the eerily seductive atmosphere created by the singing of a dove and the fragrance of the flowers. And while *L'île inconnue* appears to mock such fanciful notions, it subsides at the last into wistful seriousness. Perhaps that imagined island really does exist ...

MOZART

Symphony in E flat major, KV 543

Mozart's final three symphonies – KV 543, 550 and 551 – composed in the summer of 1788, set a new level of achievement for a genre that was still young, yet already recognised as the principal means by which an orchestral composer could show his competence and seriousness. Among the musical revelations of Mozart's years in Vienna, two in particular left a deep mark on his symphonic writing: one was the high standard of orchestral wind-playing in the city, resulting in growingly independent writing for winds in his concertos and symphonies; and the other was his increased acquaintance with the music of Bach and Handel, which had the effect of freeing up his handling of counterpoint so that it could be assumed with ever greater insistence and subtlety into the fabric of his music.

All three symphonies were completed between 26 June and 10 August, though the impulse for them is unknown. It seems

inconceivable that they were not intended for a series of concerts Mozart was planning for that autumn, or that none of them was among the symphonies performed at concerts Mozart gave in subsequent years in Leipzig, Frankfurt and Vienna. Their close chronological proximity gives them the appearance of a trilogy, and, even if it is unlikely that they were intended as such, they offer fascinatingly complementary outlooks on the symphonic form. Had Mozart lived longer, it is unlikely that they would have been his last symphonies, yet in their ability to combine with seemingly effortless ease a varied range of styles and emotions into a satisfying and newly sophisticated type of creation, they would make a fitting conclusion to any composer's symphonic art.

The Symphony in E flat major, KV 543, is the first and least familiar of the three, but probably the most lyrical, albeit that it is a lyricism coupled with solidity and strength as well as a touch of autumnal melancholy. The first movement opens with an imposing slow introduction whose ominous drums, downward violin scales and pressing dissonances offer a sense of foreboding, though this is quickly dispelled by the main body of the movement, an Allegro which juxtaposes energetic passages for full orchestra with lilting and gentle violin melodies. The Andante con moto begins with strings alone in a gentle theme whose padding progress is twice interrupted by minor-key outbursts involving the winds. Both times, however, the pastoral mood of the opening recovers the upper hand. The reintroduction of the trumpets and drums brings punch to the Menuetto, which encloses a rustic Trio whose melody, initiated by a clarinet, is apparently based on a real *Ländler* tune. The symphony ends with a finale that has rightly often been compared to Haydn, both for its perky and irrepressible main theme and for the wit and playfulness with which Mozart presents it in many guises and aspects.

Lindsay Kemp

GESANGSTEXTE

HECTOR BERLIOZ

Les Nuits d'été op. 7

1. Villanelle

Quand viendra la saison nouvelle,
 Quand auront disparu les froids,
 Tous les deux, nous irons, ma belle,
 Pour cueillir le muguet au bois ;
 Sous nos pieds égrainant les perles
 Que l'on voit, au matin trembler,
 Nous irons écouter les merles
 Siffler.

Le printemps est venu, ma belle ;
 C'est le mois des amants bénis ;
 Et l'oiseau, satinant son aile,
 Dit ses vers au rebord du nid.
 Oh ! viens donc sur ce banc de mousse
 Pour parler de nos beaux amours,
 Et dis-moi de ta voix si douce :
 « Toujours ! »

Loin, bien loin égarant nos courses,
 Faisons fuir le lapin caché,
 Et le daim au miroir des sources
 Admirant son grand bois penché ;
 Puis chez nous tout heureux, tout aises,
 En paniers, enlaçant nos doigts,
 Revenons rapportant des fraises
 Des bois.

1. Villanelle

*Wenn die neue Saison kommt,
 wenn die Kälte verschwunden ist,
 werden wir beide, meine Schöne,
 im Wald Maiglöckchen pflücken gehen;
 unter unseren Füßen entkörnen sich die
 Perlen, die man zittern sieht am Morgen,
 den Amseln wollen wir lauschen, ...
 wie sie zwitschern.*

*Der Lenz ist da, meine Schöne,
 die gesegnete Jahreszeit der Liebenden;
 und der Vogel, der sein Gefieder glättet,
 singt am Rand des Nests seine Lieder.
 O, komm doch auf diese moosbewachsene
 Bank, lass uns von unserer schönen Liebe
 sprechen, und sage mir mit deiner sanften
 Stimme: ... „Für immer!“*

*Wir werden uns ins Weite verlieren,
 der aufgeschreckte Hase läuft davon,
 und im Spiegel des Bachs bewundert
 der Hirsch sein prächtiges Geweih;
 glücklich und zufrieden kehren wir nach
 Hause, in unseren Händen, zu Körben
 verschlungen, bringen wir ...
 Walderdbeeren mit.*

2. Le Spectre de la Rose

Soulève ta paupière close
Qu'effleure un songe virginal ;
Je suis le spectre d'une rose
Que tu portais hier au bal.
Tu me pris encore emperlée
Des pleurs d'argent de l'arrosoir,
Et, parmi la fête étoilée,
Tu me promenais tout le soir.

Ô toi qui de ma mort fus cause,
Sans que tu puisses le chasser,
Toutes les nuits mon spectre rose
À ton chevet viendra danser :
Mais ne crains rien, je ne réclame
Ni messe ni De Profundis ;
Ce léger parfum est mon âme,
Et j'arrive du paradis.

Mon destin fut digne d'envie ;
Et pour avoir un sort si beau,
Plus d'un aurait donné sa vie,
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,
Et sur l'albâtre où je repose
Un poète, avec un baiser,
Écrivit : Ci-gît une rose
Que tous les rois vont jalouster.

2. Der Geist der Rose

*Heb dein geschlossenes Augenlid,
berührt von einem jungfräulichen Traum;
ich bin der Geist der Rose,
die du gestern auf dem Ball trugst.
Du pflücktest mich, da schmückten mich
noch der Gießkanne silberne Tränen,
den ganzen Abend lang führtest du
mich beim Fest der Sterne spazieren.*

*O, du, die meinen Tod herbeiführtest,
ohne ihn verhindern zu können,
allnächtlich wird mein rosafarbener Geist
an deinem Bette tanzen:
Doch fürchte dich nicht, ich verlange
weder eine Messe noch ein De Profundis;
dieser leichte Duft ist meine Seele,
und ich komme aus dem Paradies.*

*Mein Schicksal war beneidenswert;
und mehr als einer hätte sein Leben
gegeben für ein so schönes Los,
denn an deinem Busen habe ich mein Grab,
und auf dem Alabaster, auf dem ich ruhe,
schrieb ein Dichter mit einem Kuss:
Hier ruht eine Rose,
die alle Könige begehren werden.*

3. Sur les Lagunes

Ma belle amie est morte :
 Je pleurerai toujours ;
 Sous la tombe elle emporte
 Mon âme et mes amours.
 Dans le ciel, sans m'attendre,
 Elle s'en retourna.
 L'ange qui l'emmena
 Ne voulut pas me prendre.
 Que mon sort est amer !
 Ah ! sans amour, s'en aller sur la mer !

La blanche créature
 Est couchée au cercueil.
 Comme dans la nature
 Tout me paraît en deuil !
 La colombe oubliée
 Pleure et songe à l'absent ;
 Mon âme pleure et sent
 Qu'elle est dépareillée.
 Que mon sort est amer !
 Ah ! sans amour, s'en aller sur la mer !

Sur moi la nuit immense
 S'étend comme un linceul ;
 Je chante ma romance
 Que le ciel entend seul.
 Ah ! comme elle était belle,
 Et comme je l'aimais !
 Je n'aimerai jamais
 Une femme autant qu'elle.
 Que mon sort est amer !
 Ah ! sans amour, s'en aller sur la mer !

3. Auf der Lagune

Meine schöne Geliebte ist tot:
 Ich werde sie ewig beweinen;
 meine Seele und meine Liebe
 nimmt sie mit sich ins Grab.
 Ohne auf mich zu warten,
 kehrte sie in den Himmel zurück.
 Der Engel, der sie entführte,
 wollte mich nicht mitnehmen.
 Wie bitter ist mein Los!
 Ach! Ohne Liebe hinauszufahren
 auf das Meer!

Die weiße Kreatur
 ruht im Sarg.
 Wie in der Natur
 scheint mir alles Trauer zu tragen!
 Die vergessene Taube weint
 und denkt an den, der nicht mehr da ist;
 meine Seele weint und spürt,
 dass sie unvollständig ist.
 Wie bitter ist mein Los!
 Ach! Ohne Liebe hinauszufahren
 auf das Meer!

Die unendliche Nacht breitet sich
 wie ein Leinentuch über mir aus;
 ich singe meine Romanze,
 hörbar allein für den Himmel.
 Ach, wie war sie schön,
 und wie sehr ich sie liebte!
 Nie mehr werde ich eine Frau
 so sehr lieben wie sie.
 Wie bitter ist mein Los!
 Ach! Ohne Liebe hinauszufahren
 auf das Meer!

4. Absence

Reviens, reviens, ma bien-aimée !
Comme une fleur loin du soleil,
La fleur de ma vie est fermée,
Loin de ton sourire vermeil.

Entre nos cœurs quelle distance ;
Tant d'espace entre nos baisers.
Ô sort amer ! ô dure absence !
Ô grands désirs inapaisés !

D'ici là-bas que de campagnes,
Que de villes et de hameaux,
Que de vallons et de montagnes,
À lasser le pied des chevaux !

5. Au Cimetière

Connaissez-vous la blanche tombe,
Où flotte avec un son plaintif
L'ombre d'un if ?
Sur l'if une pâle colombe,
Triste et seule au soleil couchant,
Chante son chant :

Un air maladivement tendre,
À la fois charmant et fatal,
Qui vous fait mal,
Et qu'on voudrait toujours entendre ;
Un air, comme en soupire aux cieux
L'ange amoureux.

4. Abwesenheit

O, komm zurück, meine Geliebte!
Wie eine Blume fern der Sonne
ist die Blume meines Lebens verwelkt,
fern deinem rotleuchtenden Lächeln.

Welche Entfernung entzweit unsre Herzen;
welche Kluft trennt unsre Küsse.
O bitteres Schicksal! O harte Abwesenheit!
O großes ungestilltes Sehnen!

Von hier nach dort, wie weit ist das Land,
wie zahlreich sind Städte und Weiler,
wie zahlreich Täler und Berge,
die der Pferde Hufen ermüden!

5. Auf dem Friedhof

Kennst du das weiße Grab,
über dem mit klagendem Gesang
der Schatten einer Eibe schwebt?
Auf der Eibe tutelt eine blasse Taube
traurig und einsam ein Lied
bei Untergang der Sonne.

Eine kränklich zarte Melodie,
charmant, zugleich fatal,
die einen schmerzt
und die man immer hören möchte;
eine Melodie wie verliebte Engel
sie im Himmel singen.

On dirait que l'âme éveillée
 Pleure sous terre à l'unisson
 De la chanson,
 Et du malheur d'être oubliée
 Se plaint dans un roucoulement
 Bien doucement.

Sur les ailes de la musique
 On sent lentement revenir
 Un souvenir ;
 Une ombre, une forme angélique,
 Passe dans un rayon tremblant,
 En voile blanc.

Les belles-de-nuit demi-closes,
 Jettent leur parfum faible et doux
 Autour de vous,
 Et le fantôme aux molles poses
 Murmure en vous tendant les bras:
 « Tu reviendras ? »

Oh ! jamais plus, près de la tombe,
 Je n'irai, quand descend le soir
 Au manteau noir,
 Écouter la pâle colombe
 Chanter sur la pointe de l'if
 Son chant plaintif !

6. L'Île inconnue

Dites, la jeune belle,
 Où voulez-vous aller ?
 La voile ouvre son aile,
 La brise va souffler !

*Es scheint, als weinte die erwachte Seele
 unter der Erde im Einklang
 mit dem Lied
 und beklagte sich mit leisem Gurren
 über das Leid,
 vergessen zu werden.*

*Auf den Flügeln der Musik
 spürt man, wie eine Erinnerung
 langsam erwacht;
 ein Schatten, eine Engelsgestalt,
 gleitet vorbei in flackerndem Lichtstrahl,
 in einem weißen Schleier.*

*Die halbgeschlossenen Nachtblumen
 verströmen ihren zarten süßen Duft
 um euch herum,
 und mit sanfter Pose flüstert der Geist,
 die Arme ausstreckend dir zu:
 „Wirst du wiederkommen?“*

*O, niemals wieder will ich zum Grabe gehen,
 wenn der Abend hereinbricht
 in seinem schwarzen Mantel,
 um der blassen Taube zu lauschen,
 die auf dem Wipfel der Eibe
 turtelt ihr klagendes Lied!*

6. Die unbekannte Insel

*Sag mir, junge Schöne,
 wo willst du hin?
 Das Segel öffnet seine Flügel,
 wehen wird die Brise!*

L'aviron est d'ivoire,
Le pavillon de moire,
Le gouvernail d'or fin ;
J'ai pour lest une orange,
Pour voile une aile d'ange,
Pour mousse un séraphin.

Dites, la jeune belle,
Où voulez-vous aller ?
La voile ouvre son aile,
La brise va souffler !

Est-ce dans la Baltique
Dans la mer Pacifique,
Dans l'île de Java ?
Ou bien est-ce en Norvège,
Cueillir la fleur de neige
Ou la fleur d'Angsoka ?

Dites, la jeune belle,
Où voulez-vous aller ?

Menez-moi, dit la belle,
À la rive fidèle
Où l'on aime toujours.
– Cette rive, ma chère,
On ne la connaît guère
Au pays des amours.

Où voulez-vous aller ?
La brise va souffler.

*Das Ruder ist aus Elfenbein,
der Pavillon aus Moiré,
das Steuerrad aus feinem Gold;
als Ballast dient mir eine Orange,
als Segel ein Engelsflügel,
als Schiffsjunge ein Seraph.*

*Sag mir, junge Schöne,
wo willst du hin?
Das Segel öffnet seine Flügel,
wehen wird die Brise!*

*Willst du auf die Ostsee,
auf den Pazifischen Ozean,
auf die Insel Java?
Oder nach Norwegen,
die Schneebrale zu pflücken
oder die Angsoka-Blume?*

*Sag mir, junge Schöne,
wo willst du hin?*

*Führe mich, sagt die Schöne,
zum treuen Ufer,
wo ewig man liebt.
– Dieses Ufer, meine Liebe,
ist kaum bekannt
im Land der Liebe.*

*Wo wollt ihr hin?
Wehen wird die Brise!*

Text: Théophile Gautier (1811–1872)

Deutsche Übersetzung:
Geneviève Geffray und Dorothea Biehler

BIOGRAPHIEN



ROBIN
TICCIATI

Robin Ticciati, in London geboren, ist ausgebildeter Geiger, Pianist und Perkussionist. Der ehemalige Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra (2009–2018) und des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (2017–2024) ist seit 2014 Musikdirektor der Glyndebourne Festival Opera und seit 2025 Ehrenmitglied des Chamber Orchestra of Europe. Robin Ticciati ist regelmäßiger Guest beim London Philharmonic Orchestra, beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und beim Budapest Festival Orchestra. In dieser Saison debütiert er mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France, Pittsburgh und Montreal Symphony, dirigiert Poulencs *Dialogues des Carmélites* bei seinem Hausdebüt an der Wiener Staatsoper, eine Neuproduktion von *Tosca* in Glyndebourne und kehrt u. a. zu den Wiener Philharmonikern oder den Philharmonikern Rotterdam zurück. Robin Ticciati war Mitglied des National Youth Orchestra of Great Britain, als er sich im Alter von 15 Jahren dem Dirigieren unter der Leitung von Sir Colin Davis und Sir Simon Rattle zuwandte. Er ist Sir Colin Davis Fellow of Conducting an der Royal Academy of Music. Robin Ticciati wurde im Rahmen

der Queen's Birthday Honours (2019) für seine Verdienste um die Musik mit einem Order of the British Empire (OBE) ausgezeichnet. Seit 2007 ist der Dirigent regelmäßig bei der Mozartwoche zu erleben.

Born in London, Robin Ticciati is a trained violinist, pianist, and percussionist. The former chief conductor of the Scottish Chamber Orchestra (2009–2018) and the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (2017–2024), he has been music director of the Glyndebourne Festival Opera since 2014 and an honorary member of the Chamber Orchestra of Europe since 2025. Ticciati is a regular guest conductor with the London Philharmonic Orchestra, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, and the Budapest Festival Orchestra. This season he makes his debuts with the Orchestre Philharmonique de Radio France, the Pittsburgh Symphony Orchestra, and the Montreal Symphony Orchestra, conducts Poulenc's *Dialogues des Carmélites* in his house debut at the Vienna State Opera and a new production of *Tosca* at Glyndebourne, and returns to the Vienna Philharmonic and the Rotterdam Philharmonic. Ticciati was a member of the National Youth Orchestra of Great Britain when, at the age of 15, he turned to conducting under the tutelage of Sir Colin Davis and Sir Simon Rattle. He is Sir Colin Davis Fellow of Conducting at the Royal Academy of Music. Robin Ticciati was awarded an

Order of the British Empire (OBE) for his services to music as part of the Queen's Birthday Honours (2019). He has been a regular guest at the Mozart Week since 2007.



MAGDALENA
KOŽENÁ

Die in Brünn geborene Mezzosopranistin Magdalena Kožená studierte am Brünner Konservatorium und an der Hochschule der Musischen Künste in Bratislava. Mit dem 1. Preis beim Internationalen Mozartwettbewerb 1995 in Salzburg und ihrem Debüt bei der Mozartwoche startete sie ihre internationale Karriere. Magdalena Kožená konzertiert regelmäßig mit den bedeutendsten Orchestern der Welt und arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Pierre Boulez, Bernard Haitink und Gustavo Dudamel zusammen. Sie wird auch als Rezitalistin und als Operninterpretin in Werken von Monteverdi bis Kaja Saariaho international gefeiert. Ihre umfangreiche Diskographie wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem ECHO KLASSIK, Record Academy Prize Tokyo und Diapason d'Or. In dieser Spielzeit gibt die Sängerin u. a. ihr Rollendebüt als

Ariodante in einer Europatournee mit dem La Cetra Barockensemble. Zu den konzertanten Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen Mahlers *Das Lied von der Erde* beim Lucerne Festival, eine Europatournee mit Berios *Volksliedern* mit der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und Daniel Harding, Berlioz' *Les Nuits d'été* mit den Wiener Philharmonikern sowie Konzerte u. a. mit der Tschechischen Philharmonie und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Magdalena Kožená wurde 2003 zum *Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres* ernannt.

Born in Brno, mezzo-soprano Magdalena Kožená studied at the Brno Conservatory and the Academy of Performing Arts in Bratislava. Her international career was launched when she won first prize at the 1995 International Mozart Competition in Salzburg and made her debut at the Mozart Week. Kožená regularly performs with the world's leading orchestras and has worked with conductors such as Claudio Abbado, Pierre Boulez, Bernard Haitink and Gustavo Dudamel. She is also internationally acclaimed as a recitalist and opera singer in works ranging from Monteverdi to Kaja Saariaho. Her extensive discography has won numerous awards, including the ECHO KLASSIK, the Record Academy Prize Tokyo and the Diapason d'Or. This season the singer makes her role debut as Ariodante in

a European tour with the La Cetra Baroque Ensemble. Highlights of her 2025/26 concert season include Mahler's *Das Lied von der Erde* at the Lucerne Festival, a European tour performing Berio's *Folk Songs* with the Accademia Nazionale di Santa Cecilia and Daniel Harding, Berlioz's *Les Nuits d'été* with the Vienna Philharmonic and concerts with the Czech Philharmonic and the Bavarian Radio Symphony Orchestra. Magdalena Kožená was appointed *Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres* in 2003.



DANIEL OTTENSAMER

Sowohl als Solist und Kammermusiker als auch in seiner Funktion als Soloklarinettist der Wiener Philharmoniker konzertiert Daniel Ottensamer mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zu den künstlerischen Höhepunkten der Vergangenheit gehören Daniel Ottensamers solistische Auftritte mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Mozarteumorchester Salzburg unter Dirigenten wie Lorin Maazel, Riccardo Muti,

Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer, Ton Koopman und Manfred Honeck sowie seine Zusammenarbeit mit Kammermusikpartnern wie Daniel Barenboim, Sir András Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky und dem Hagen Quartett. Seine Aufnahmen der wichtigsten Klarinettenkonzerte liegen in mehreren Alben bei *Sony Classical* vor. Des Weiteren erschien 2022 die 7 CDs umfassende Einspielung des Repertoires für Klarinettentrio mit seinen langjährigen Kammermusikpartnern Stephan Koncz und Christoph Traxler bei *Decca*. Daniel Ottensamer ist Mitglied des Kultensemble Philharmonix, welches virtuos jenseits aller Genre-Grenzen unterwegs ist und 2018 den OPUS KLASSIK gewann. Der Klarinettist ist seit 2019 regelmäßig zu Gast bei der Mozartwoche.

Both as a soloist and chamber musician, as well as in his role as principal clarinet in the Vienna Philharmonic, Daniel Ottensamer performs with renowned orchestras and leading artists at the world's major music venues. Past artistic highlights include solo appearances with the Vienna Philharmonic, the NHK Symphony Orchestra and the Salzburg Mozarteum Orchestra under conductors such as Lorin Maazel, Riccardo Muti, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer, Ton Koopman and Manfred Honeck,

as well as Ottensamer's collaborations with chamber musicians such as Daniel Barenboim, Sir András Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky and the Hagen Quartet. He has recorded several albums of major clarinet concertos for *Sony Classical* and his 7-CD recording of the repertoire for clarinet trio with his long-standing chamber music partners Stephan Koncz and Christoph Traxler was released by *Decca* in 2022. Daniel Ottensamer is a member of the cult ensemble *Philharmonix*, which gives virtuoso performances across all genres and won the *OPUS KLASSIK* in 2018. The clarinettist has been a regular guest at the Mozart Week since 2023.

WIENER PHILHARMONIKER

Kaum ein anderer Klangkörper wird dauerhafter und enger mit der Geschichte und Tradition der europäischen klassischen Musik in Verbindung gebracht als die Wiener Philharmoniker. Bis in die Gegenwart wird von Interpreten und Dirigenten der „Wiener Klang“ als herausragendes Qualitätsmerkmal des Orchesters anerkennend hervorgehoben. Die Faszination, die die Wiener Philharmoniker auf die größten Komponisten und Dirigenten sowie auf das Publikum in aller Welt ausüben, beruht auf der bewusst gepflegten, von einer Generation auf die

nächste weitergegebene Homogenität des Musizierens und auch auf seiner einzigartigen Geschichte und Struktur. Das seit 1933 bestehende Gastdirigentensystem ermöglicht eine große Bandbreite künstlerischer Begegnungen und das Musizieren mit den namhaftesten Dirigenten der jeweiligen Epoche. Seit 1922 sind die Wiener Philharmoniker das Hauptorchester der Salzburger Festspiele, seit 1956 sind sie der Mozartwoche eng verbunden. Im selben Jahr erhielt das Orchester die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum. Die Wiener Philharmoniker haben es sich zur Aufgabe gemacht, die stets aktuelle humanitäre Botschaft der Musik und die gesellschaftliche Verpflichtung in den Alltag und in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Das Orchester, das zu den führenden Orchestern der Welt zählt, wurde im Laufe seines Bestehens mit zahlreichen Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet. Seit 2008 wird es von ROLEX als Exklusivsponsor unterstützt.

No other orchestra is more enduringly associated with the history and tradition of European classical music than the Vienna Philharmonic Orchestra. Even today, performers and conductors praise the orchestra's 'Viennese sound' as a hallmark of its outstanding quality. The fascination the Vienna Philharmonic has exerted on the greatest composers and conductors, as well as on audiences all

over the world, is based on a consciously cultivated homogeneity of style, passed on from one generation to the next, and also on its unique history and structure. Its system of guest conductors, established in 1933, enables a wide range of artistic collaborations and the opportunity to perform with the most famous conductors of the prevailing era. Since 1922 the Vienna Philharmonic has been the main orchestra of the Salzburg Festival and since 1956 it has been closely associated with the Mozart Week. That

same year the orchestra was awarded the Golden Mozart Medal by the International Mozarteum Foundation. The Vienna Philharmonic is committed to raising everyday awareness of the eternally relevant humanitarian message of music and of collective obligation. During its long history, the Vienna Philharmonic, one of the world's leading orchestras, has received numerous awards and honours. ROLEX has been the exclusive partner of the Vienna Philharmonic since 2008.

Eva Neumayr, 1968 in Salzburg geboren, ist Leiterin der Musiksammlung am Archiv der Erzdiözese Salzburg und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Internationalen Stiftung Mozarteum, wo sie zurzeit als FWF-Elise-Richter Fellow das Thema „Female Patronage and Agency in Music between 1760 and 1840“ bearbeitet. Sie studierte Musikwissenschaften und Anglistik/Amerikanistik an der Paris-Lodron-Universität Salzburg und Musik- und Gesangspädagogik an den Musikuniversitäten Salzburg und Wien. In ihrer Dissertation setzte sie sich mit den Propriumskompositionen Johann Ernst Eberlins auseinander. Sie ist Mitbegründerin der RISM-Arbeitsgruppe Salzburg und Mitglied der Akademie für Mozart-Forschung. Als Gründerin der Maria-Anna-Mozart-Gesellschaft organisiert sie die seit 2010 laufende Konzertreihe FRAUENSTIMMEN.

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England, in 1961, and studied music at Cardiff University. In 1984 he joined the BBC in London, eventually becoming a Senior Producer in the Radio 3 Music Department. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 was Artistic Director of the *Lufthansa Festival of Baroque Music* and its successor the *London Festival of Baroque Music*. In 2018 he was the founding Artistic Director of the *Baroque at the Edge Festival* in London.

ORCHESTER

WIENER PHILHARMONIKER

Die mit * gekennzeichneten Musiker sind bestätigte Mitglieder des Orchesters der Wiener Staatsoper, die noch nicht dem Verein der Wiener Philharmoniker angehören.

Konzertmeister

Rainer Honeck
Volkhard Steude
Albena Danailova
Yamen Saadi

Violine I

Daniel Froschauer
Maxim Brilinsky
Benjamin Morrison
Luka Ljubas
Thomas Küblböck
Martin Kubik
Milan Šetena
Martin Zalodek
Jun Keller
Kirill Kobantschenko
Wilfried Hedenborg
Johannes Tomböck
Pavel Kuzmichev
Isabelle Ballot
Andreas Großbauer
Olesya Kurylyak
Alina Pinchas
Alexander Sorokow
Ekaterina Frolova
Petra Kovačić
Katharina Engelbrecht
Lara Kusztrich

Violine II

Raimund Lissy
Lucas Takeshi Stratmann
David Kessler*
Patricia Hood-Koll
Adela Frăsineanu-Morrison

Holger Groh
Alexander Steinberger
Tibor Kováč
Harald Krumpöck
Michal Kostka
Benedict Lea
Marian Lesko
Johannes Kostner
Martin Klimek
Jewgenij Andrusenko
Shkélzen Doli
Júlia Gyenge
Liya Frass
Martina Miedl
Hannah Soojin Cho

Viola

Tobias Lea
Christian Frohn
Wolf-Dieter Rath
Robert Bauerstatter
Elmar Landerer
Martin Lemberg
Ursula Ruppe
Innokenti Grabko
Michael Strasser
Thilo Fechner
Thomas Hajek
Daniela Ivanova
Sebastian Führlinger
Tilman Kühn
Barnaba Poprawski
Christoph Hammer

Violoncello

Tamás Varga
Peter Somodari
Raphael Flieder
Csaba Bornemisza
Sebastian Bru

Wolfgang Härtel
Eckart Schwarz-Schulz
Stefan Gartmayer
Ursula Wex
Edison Pashko
Bernhard Naoki Hedenborg
David Pennetzdorfer

Kontrabass

Herbert Mayr
Christoph Wimmer-Schenkel
Ödön Rácz
Jerzy Dybał
Iztok Hrastnik
Filip Waldmann
Alexander Matschneegg
Michael Bladerer
Bartosz Sikorski
Jan Georg Leser
Jędrzej Górska
Elias Mai
Valerie Schatz

Harfe	Fagott	Posaune
Charlotte Balzereit	Sophie Dervaux	Dietmar Küblböck
Anneleen Lenaerts	Lukas Schmid	Enzo Turriziani
Flöte	Harald Müller	Wolfgang Strasser
Walter Auer	Wolfgang Koblitz	Kelton Koch
Karl Heinz Schütz	Benedikt Dinkhauser	Mark Gaal
Luc Mangholz		
Wolfgang Breinschmid	Horn	Tuba
Karin Bonelli	Ronald Janezic	Paul Halwax
Oboe	Josef Reif	Christoph Gigler
Clemens Horak	Manuel Huber	
Sebastian Breit	Wolfgang Lintner	Pauke/Schlagwerk
Paul Blüml	Jan Janković	Anton Mittermayr
Wolfgang Plank	Gaspard Stankovski-	Erwin Falk
Herbert Maderthaner	Houari	Thomas Lechner
Klarinette	Wolfgang Vladár	Klaus Zauner
Matthias Schorn	Thomas Jöbstl	Oliver Madas
Daniel Ottensamer	Lars Michael Stransky	Benjamin Schmidinger
Gregor Hinterreiter	Sebastian Mayr	Johannes Schneider
Andreas Wieser		
Trompete		
Andrea Götsch	Stefan Haimel	
Alex Ladstätter	Jürgen Pöchhacker	
	Daniel Schinnerl-Schlaffer	
	Gotthard Eder	
	Bernhard Bittermann*	
	Martin Mühlfellner	



MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Ruttmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler, Ralitsa Velichkova

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 21 © Benjamin Ealavoga, S. 22 © Julia Wesely, S. 23 © Andrej Grilc

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 19. Jänner 2026

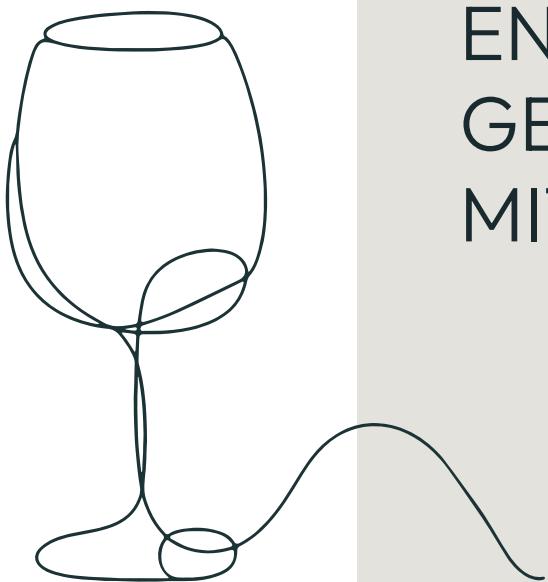
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



ENTDECKEN.
GENIESSEN.
MITNEHMEN.

wein
tresor

FEINSTE WEINE
UND MEHR

Schwarzstraße 13 / rechts am Eck
Die aktuellen Öffnungszeiten sind
auf der Webseite ersichtlich.

WEIN-TRESOR.AT

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Sonderausstellung

16.01.—07.04.26

Kosmos Zauberflöte:
Mozarts Meisterwerk
für die Menschheit

Mozart-Wohnhaus

MUSEEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



DEBUT im Taubertal

Seien Sie bei diesem außergewöhnlichen Event dabei – mitten im Taubertal, wenn beim Internationalen Gesangswettbewerb DEBUT die Opernstars von morgen entdeckt werden! Sie besuchen auf dieser Reise beide Final-Konzerte in der neuen Tauberphilharmonie in Weikersheim.

Termin: 24.9.2026 | Dauer: 4 Tage | Preis: ab 1.590 €

Höhepunkte:

- Exklusives Backstage-Programm
- Riemenschneider-Altar und Stuppacher Madonna
- Operngala in der Tauberphilharmonie

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

📞 040 / 3280-455
✉️ zeitreisen@zeit.de
🌐 zeitreisen.zeit.de/musik





BRB Bayerische
Regiobahn
Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: **#hinmitderBRB**

Guten Tag
Ticket ab

14,20
Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 31 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 71 Euro, also **14,20 Euro/Person.**

*Wir fahren
für das
Bahnland
Bayern*

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

19. – 24. Juni
21. – 26. August 2026

HOHENEMS

29. April – 3. Mai / 29. – 31. Mai
16. – 19. Juli / 1. – 4. Oktober 2026

1976 - 2026
50 Jahre

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Alinde Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Erika Baikoff, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Lorraine Campet, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Karel Dohnal, Julius Drake, Veronika Eberle, The Erlkings, Tobias Feldmann, Till Fellner, Tomás Frantis, David Fray, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Patrick Grahl, Alexander Grassauer, Johannes Häggerle, Hagen Quartett, Julia Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Stefan Heinemeyer, Nikola Hillebrand, Manuel Huber, Javus Quartett, Victor Julien-Laferrière, Kammerchor Feldkirch, Christiane Karg, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Kuss Quartett, Benjamin Lack, Adam Laloum, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Pavel Nikl, Patricia Nolz, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Francesco Piemontesi, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Danel, Sophie Rennert, Petr Ries, Matthias Schorn, Andrè Schuen, David Seidel, David Steffens, Lukas Sternath, Mitglieder des Symphonieorchesters Vorarlberg, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Frauenchor „Vocalis“, Premysl Vojta, Ivan Vokáč, Dominik Wagner, Jörg Widmann

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

Die Styriarte 2026 feiert das Licht, das uns beseelt und beglückt, in einem großen Festival der Lebensfreude.

TICKETS & GUTSCHEINE
STYRIARTE.COM | 0316. 825000

IHR EXKLUSIVER ZUGANG ZUR SN-VORTEILSWELT.

- Jährlich über 550 Vorteile aus den Bereichen Freizeit und Kultur
- Ermäßigungen bei zahlreichen Dauerpartnern österreichweit
- Exklusive Events & Führungen
- Erstklassige Gewinnspiele
- Vorteilspässe zum Thema Skifahren, Golf und Frühstück
- Vergünstigungen im SN-Shop

sncard.SN.at

* Die SN-Card ist ausschließlich Teil- und Vollabonnent:innen mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten (Print oder Digital) vorbehalten.



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



HERMÈS
PARIS

cordes et soie

Hermès, d'un horizon à l'autre

